



Abb. 1: Zu jedem Kompetenzbereich gibt es Inputfilme.

Das Materialnetzwerk

Selbsthilfe im Verbund

Das Materialnetzwerk (MNW) ist ein Zusammenschluss von Schulen aus ganz Baden-Württemberg, die sich bei der Umsetzung der von der Landesregierung gewollten Schulform der Gemeinschaftsschule mit einem eklatanten Mangel adäquater Lernmaterialien konfrontiert sehen.

VON VALENTIN HELLING

Es stellt sich die Frage, ob sich die aktuelle Schulentwicklung an veralteten Lehr- und Lernmaterialien orientieren soll, oder ob sie auch den Bereich der Materialentwicklung in ihr Portfolio mit aufnimmt, obwohl diese Arbeit in solch einer Ausprägung sicherlich nicht in der Tätigkeitsbeschreibung eines Lehrers/Lernbegleiters steht. Im Interesse einer wirklichen, basisinitiierten Bildungsreform haben sich die Schulen im MNW gegen erstgenannte Möglichkeit entschieden und nehmen die Herausforderung an, neben der Schulstrukturentwicklung nun auch noch die Materialentwicklung in die Hand zu nehmen.

Das an der Alemannenschule Wutöschingen initiierte MNW ist mittlerweile das größte Materialnetzwerk seiner Art und trägt maßgeblich zum Gelingen vieler reformorientierter Schulen und Schulformen bei. Wichtigstes Ziel des MNW ist die Erstellung qualitativ hochwertiger Lernmaterialien, welche in einem Netzwerk bereitgestellt werden und gemeinsam vereinbarten und definierten (formalen, pädagogischen und didaktischen) Kriterien genügen.

Damit das MNW wirklich zu einer Erleichterung für Schulen und Kollegen wird und diese unter den Schulen problemlos ausgetauscht werden können, ohne sie nochmals an die eigenen Gegebenheiten anpassen zu müssen, müssen alle Be-

teiligten bei der Erstellung von Materialpaketen gewisse Kriterien einhalten. Ebenso ist es unumgänglich, sich auf eine gemeinsame „Basis“ zu verständigen, die sowohl einen theoretischen als auch praktischen Austausch zwischen den Schulen ermöglicht. Erklärtes Ziel des MNW ist jedoch ausdrücklich nicht die Homogenität der in ihm vernetzten Schulen respektive ihrer Ausgestaltung und ihres Wesens, sondern ganz im Gegenteil die größtmögliche Heterogenität.

Zur Umsetzung eigenverantwortlicher und zielorientierter Lernsettings, insbesondere aber bei einer vollkommenen Individualisierung des Lernens ist die Verwendung einer entsprechend leistungsstarken LMS (Learning Management System) unabdingbar. Die Schulen im Materialnetzwerk verwenden DiLer (www.digitale-lernumgebung.de).

Ziele des Materialnetzwerks

*„Seien wir realistisch –
versuchen wir
das Unmögliche!“
(C. Guevara)*

Das Materialnetzwerk hat sich im Wesentlichen drei Zielen verschrieben:

1. Bereitstellung qualitativ hochwertigster Materialien

Die Erstellung und Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterial war bisher ordinäre Aufgabe der Verlage. Aus unserer täglichen Arbeit heraus stellen wir jedoch fest, dass dies (zumindest momentan) weder den Fakten entspricht – schließlich gibt es noch keine adäquaten Materialien von Verlagen oder dem Landesinstitut für Schulentwicklung – noch Sinn macht.

Es ist festzustellen, dass Lehrer bei der Materialerstellung auf ein konservatives, tradiertes Wissen über Lernmaterialien und das Lernen an sich zurückgreifen. Während neueste Studien belegen, dass der Weg der Belehrung durch Lehrer oder Materialien hirnpfysiologisch zu wenig neuen Vernetzungsleistungen innerhalb des Hirnes führen, zielen die meisten Materialien von Lehrern (und übrigens auch von Verlagen) aber genau hierauf ab.

Die Struktur des Materialnetzwerks garantiert eine Evaluationsschleife, welche die Verbesserung von Material innerhalb kürzester Zeit auf Grundlage praxisnaher Erfahrungen gewährleistet. Grundlage dieser Evaluationsschleife ist eine stetige Rückmeldung an die Autoren über ein internes Forum.

Eine Schule ist immer nur für einen Kompetenzbereich pro Fach zuständig. Ziel dieser Struk-

tur ist es, dass die Materialpakete stetig weiterentwickelt und verbessert werden – weniger in Hinsicht auf die Quantität, sondern vielmehr in Hinsicht auf die Qualität.

2. Entlastung von Kollegen

Das Materialnetzwerk will Lehrer und Schulen, die sich ihrem Berufsethos verbunden fühlen, auf ihrem Weg begleiten und unterstützen.

Erstes Handlungsfeld ist hierbei die Reduzierung der Arbeitsbelastung durch die Bereitstellung der Materialien. So muss die Fachschaft einer Schule nicht mehr alle Kompetenzraster, Teilziele, Vorlagen, Icons, Materialien, usw. selbst erstellen und deren Weiterentwicklung bewerkstelligen, sondern kann sich auf die Konzeption von Materialien eines Kompetenzbereichs und einer Klassenstufe konzentrieren. Zweites Handlungsfeld ist die in dieser Form völlig neuartige, schulübergreifende Kooperation, welche Lehrern eine Plattform zum Austausch bietet. Diese Ressource ermöglicht es Lehrern, in einem „geschützten Raum“ über Probleme zu sprechen und Lösungsansätze zu diskutieren

3. Unterstützung von Schulen bei der Schulentwicklung

Schulen, die den gesellschaftlichen Anforderungen, vor allem aber Kindern gerecht werden wollen, stehen vor großen Herausforderungen. So müssen Fragen nach dem Arbeitszeitmodell ebenso beantwortet werden wie die Frage, wie medienpädagogische Konzepte ohne adäquate Unterstützung durch den Dienstherren bewerkstelligt werden sollen.

Auch hier hat bisher jede Schule eigene Wege beschritten, Fehler gemacht, mit großem Ressourceneinsatz nachgebessert und im besten Fall irgendwann eine Lösung gefunden. Die Nachbarschule konnte von diesen Erfahrungen aber meist nicht profitieren.

Das Materialnetzwerk verfolgt auch hier einen anderen Ansatz: Nicht nur Lernmaterialien, sondern auch pädagogische Konzepte (z.B. Medien-, Graduerungs-, Raumkonzepte, ...) werden untereinander ausgetauscht. Wir sind der Überzeugung, dass wir nicht in Konkurrenz zueinander stehen, sondern dass wir umso erfolgreicher sein werden, je mehr Schulen gelingen.

Stand des Materialnetzwerks

Das Materialnetzwerk umfasst mittlerweile 41 Schulen aus ganz Baden-Württemberg (Stand: 04/2016). Darunter sind Gemeinschaftsschulen, Förderschulen und Realschulen.

Zentrale Entwicklungsbereiche sind die Fächer Deutsch und Mathematik.

Darüber hinaus befinden sich seit Oktober auch die Teams „sonderpädagogische Förderung“ und „Englisch“ in der Entwicklung und werden in Kürze erste Materialpakete im Materialnetzwerk bereitstellen.

Die Materialpaket

Bei der Erstellung von Materialpaketen stehen die Autoren vor mehreren Herausforderungen:

1. Wie konzipiere und gestalte ich Lernmaterial so, dass Kinder und Jugendliche gerne damit lernen?
2. Wie muss das Material konzipiert sein, dass Lernende potentiell eigenständig damit lernen können?
3. Wie konzipiere ich ein Materialpaket so, dass sich ein „roter Faden“ für den Lernenden ergibt?
4. Welche Materialform verwende ich aus welchem Grund?
5. Wie viel Material ist nötig, wie wenig ist möglich?
6. ...

Abb. 2: Vorlagen und Icons sind für alle Fächer verfügbar.

Besondere Beachtung verdient bei der Erstellung von Materialien die Frage nach dem „Mehrwert“ in Hinblick auf die Lernprozesse. Während bisher Bücher und Arbeitsblätter die vorherrschenden Medien in Schulen waren, fordern uns die digitalen Möglichkeiten mehr und mehr dazu heraus, deren „Mehrwert“ bewusst einzusetzen.

Dieser Herausforderung stellt sich das Materialnetzwerk, unter anderem indem digitale Lernmaterialien laut Kriterienkatalog fester Bestandteil der Materialpakete sind. Allerdings ist festzustellen, dass Schulen mit schlechter medialer Ausstattung erwartungsgemäß weit weniger und qualitativ schlechtere digitale Lernmöglichkeiten in ihren Materialpaketen anbieten als Schulen mit guter Ausstattung.

Es ist davon auszugehen, dass digitales Lernen einen zunehmend großen Anteil an Schulen und darüber hinaus einnehmen wird. Der Einsatz spezieller Software erschließt neue Möglichkeiten der individualisierten Aufgabenstellung und Übung, die bisher schlicht nicht gegeben waren.

Bei allen Bestrebungen, digitale Medien in die Lernprozesse von Kindern und Jugendlichen zu integrieren, ist es ausdrücklich kein Ziel des Materialnetzwerks, Kinder vor Bildschirmen zu „parken“. Zum Einen hat dies rein praktische Gründe (nicht jede Schule ist medial so ausgestattet, dass Schüler jederzeit Zugriff auf Computer/ Tablets haben), zum Anderen aber auch oben genannte, pädagogische Gründe. So steht im Kriterienkatalog des Materialnetzwerks: „Somit ist es überaus wichtig, bei der Konzeption eines Materialpaketes darauf zu achten, dass über diese (analoge) Materialien alle Ziele erreicht werden können.“

Ein Materialpaket des Materialnetzwerks enthält – soweit sinnvoll – mindestens folgende Materialien und Materialformen:

7. Analoge Materialformen (Arbeitsblätter, Info-Materialien, Folien, Gelingensnachweise)
8. Haptische Lernmaterialien (Lernspiele, Beispiele aus der Praxis, ...)
9. Input- und Lernfilme
10. Digitale Lernmaterialien (Lernapps, interaktive Dokumente, Lernsoftware, ...)
11. Struktur-Dokumente (z.B. Stempelkarten)
12. Administrative Dokumente (Materiallisten, Link-Listen, Ordnerrücken, Aufkleber, ...)

Ausblick

Es ist müßig, im Bildungsbereich in die Zukunft blicken zu wollen – schließlich werden die nächsten Lehrergenerationen auf neue Erkenntnisse in der Lernforschung zurückgreifen und (hoffentlich) wieder alles verändern. Dennoch sind einige Tendenzen abzusehen, die keine (Landes-) Regierung, keine Gewerkschaft und kein Interessenverband mehr leugnen kann, sofern sie am Gelingen von Schulen interessiert ist:

1. Die Schülerschaft wird heterogener – an allen Schulen!

Ohne an dieser Stelle Studien zum demographischen Wandel zu zitieren, muss allen Beteiligten bewusst sein, dass sich unsere Gesellschaft wandelt. So werden Schulen – insbesondere im ländlichen Raum – zukünftig gar nicht mehr vor der Wahl stehen, ob sie zieldifferentes und individualisiertes Lernen ermöglichen wollen oder nicht. Für das Materialnetzwerk ist dies eine Bestätigung in dem Bestreben, Materialien für unterschiedlichste Kinder bereitzustellen, um ihnen ein möglichst eigenständiges Lernen zu ermöglichen.

2. Das Bild des Schülers hat sich gewandelt

Dass Kinder zur gleichen Zeit, das Gleiche lernen, mit dem gleichen Ziel und im gleichen Tempo, ist ein Glaube, welcher aus preußischen Kasernen stammt und glücklicherweise mehr und mehr vom Menschenbild unserer Gesellschaft überholt wird. Die Individualisierung des Lernens ist somit keine Initiative von Gemeinschaftsschulen, sondern vielmehr eine Reaktion auf wissenschaftliche Erkenntnisse über Lernprozesse sowie gesellschaftliche Entwicklungen. Ein Indiz dafür, dass sich Schule wandeln muss, ist die zunehmende Zahl physisch und psychisch erkrankter

Lehrer. Zeigt dies doch ganz offensichtlich, dass wir mit althergebrachten Strukturen den Aufgaben von heute nicht mehr gewachsen sind.

3. Digitale Medien werden Einzug in Schulen halten

Software-Unternehmen haben inzwischen die Lücken erkannt, die Verlage durch ihr Beharren auf Printausgaben (oder deren primitive, digitale Pendant), welche auf möglichst viele Schüler passen sollen, geschaffen haben, und werden auf absehbare Zeit diese teilweise oder sogar ganz ersetzen.

Auch die immer häufiger auftauchenden Tablet-Projekte zeigen, welcher Bedarf auf diesem Gebiet herrscht.

Was bedeutet das für das Materialnetzwerk?

Das Materialnetzwerk hatte von Beginn an alle der hier genannten Tendenzen im Blick und kann daher von sich behaupten, für die Zukunft gut gerüstet zu sein.

Grundlage aller Arbeiten innerhalb des Materialnetzwerks ist die Überzeugung, dass Kinder individuelle Lernwege haben und daher sowohl zielorientiert als auch zielorientiert arbeiten können müssen.

Ein ebenso zentraler Punkt bei allen Entwicklungen des Materialnetzwerks ist eine veränderte Haltung der Schule, der Kollegen, der Schüler und der Eltern. Nur wer erkennt, dass die Herausforderungen an Schule, Lehrer, Kinder und Eltern heute anders sind, als sie es noch vor wenigen Jahren waren, kann zum Gelingen neuer Entwicklungen beitragen. Auf diesem Weg gibt das Materialnetzwerk Halt und Unterstützung.

Sie wollen Teil des Materialnetzwerks werden oder haben Fragen?

Grundsätzlich kann jede Schule am Materialnetzwerk teilnehmen – ganz egal welcher Schulart sie angehört. Grundvoraussetzung zur Teilnahme ist allerdings, dass sie sich mit den Kriterien des MNW einverstanden erklärt. Diese und weitere wichtige Informationen stehen auf der MNW-Website jederzeit zum Download bereit.

Gerne können Sie auch den Koordinator des Materialnetzwerks, Valentin Helling, direkt kontaktieren.

AUTOR

Valentin Helling (Jahrgang 1983) ist Lernbegleiter an der Alemannenschule Wutöschingen, einer Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg. Seit 2014 administriert er das schulische iPad 1 : 1 mit momentan circa 400 iPads. Als Apple Education Trainer und Initiator/Koordinator des rund 40 Schulen umfassenden Materialnetzwerks beschäftigt er sich intensiv mit der sinnvollen Implementierung digitaler Medien in zeitgemäße und personalisierte Lernstrukturen.

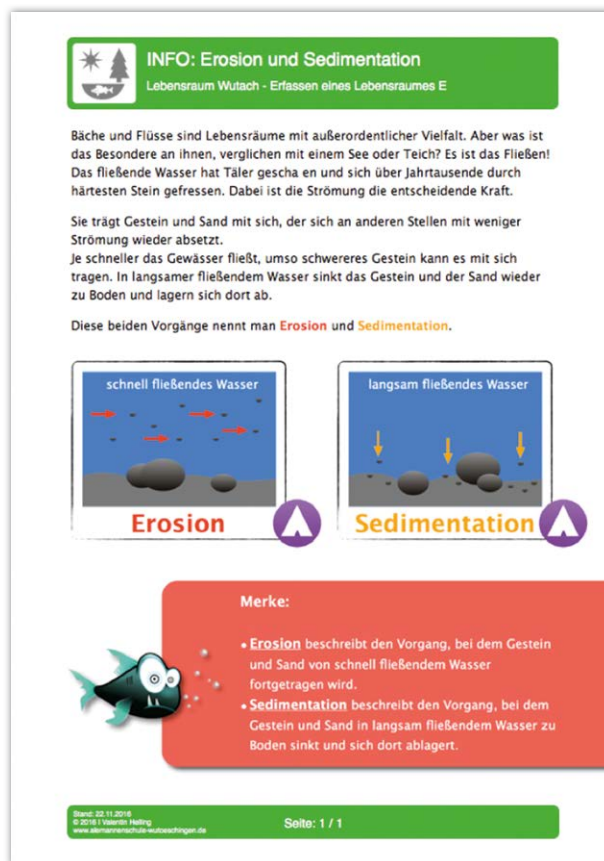


Abb. 3: Vorlagen und Icons sind für alle Fächer verfügbar.

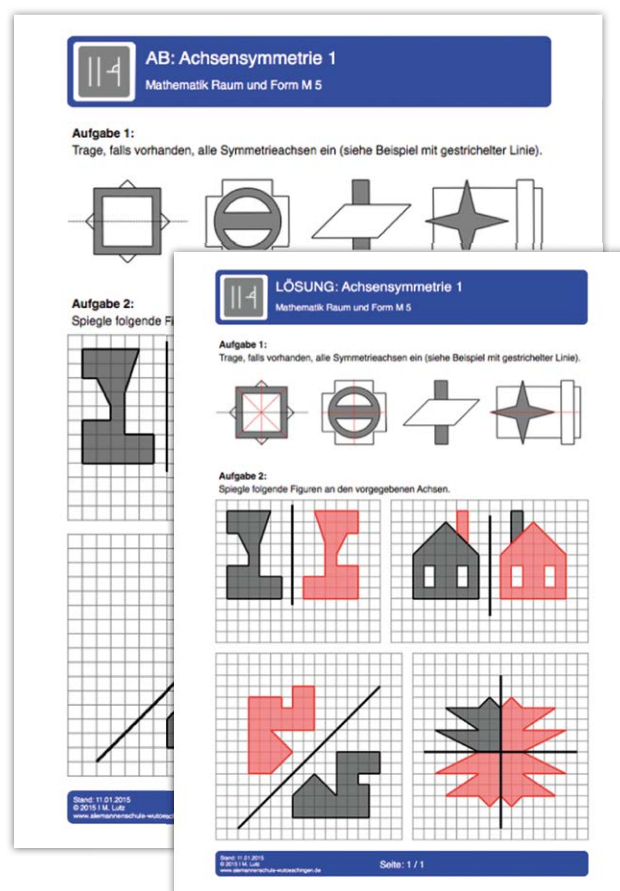


Abb. 4: Zu allen Arbeitsmaterialien gibt es Lösungen zur Selbstkontrolle.

LINKS

www.materialnetzwerk.org
materialnetzwerk@alemannenschule-wutoeschingen.de